





h. 100, 43.

Predigt

bey der

Saufe

Eines

Sürcken,

nach Anlaß Jes. 54. 2. 3.

Den 22. Novembr. 1746.

in der Kirchen zu St. Nicolai

gehalten,

nebst der

Sauf-Rede,

und der darzu gehdrigen

kurz gefaßten Nachricht,

in Druck gegeben

von

M. Christian Gotthold Wilisch,

Amts-Prediger zu St. Nicolai.

Freyberg,

zu finden in Theodor Gottlieb Reinholds

Buch-Laden.





Kurzer Vorbericht.



Is bey Schluß, des vorigen 1745. Jahres, nach der Schlacht, bey Kesselsdorff, eine grosse Menge der blessirten Soldaten, nach Freyberg gebracht, und ein Feld-Lazareth, unter der Aufsicht des hiesigen Königl. Pohn, und Churf. Sächs. Ober-Berg Ober-Hütten-Amts, Land- und Stadt Physici, Herrn D. Johann Gottlieb Neumanns, aufgerichtet ward, so fand sich, unter den Blessirten, auch dieser Volko, welcher von der Oesterreicher-Armee abgekommen, und erhielt in hiesiger Vorstadt, der Neuen Sorge, bey Steiger, Johann David Reichel, Erzwäscher auf dem Küh-Schacht, Fdg. sein Quartier. Dieser Volko hat, seinen Vorgeben nach zum Vater gehabt: Stoische, und zur Mutter, Neerentsche, und ist in dem Türckischen Monat, Hay, im Jahr 1714. in der Stadt, Sophia, in der Türckey, geböhren. Er hat anfänglich, in Constantinos pel, 5. Jahr lang, bey Herrschafften, gedienet, nachmals ist er in Kriegs-Dienste gekommen, und ist in den Hafen Marseille eine Zeitlang gestanden, von dannen er zu denen Franzosen gekommen, bey diesen aber von den Oesterreichern zu einen Kriegs-Gefangenen gemacht worden, und mit dieser Armee ist er obgedachtermaßen für Jahres Frist in unser Land gekommen, und nach oben erwehnter Schlacht mit etlichen hundert Blessirten und Krancken, hieher zur Pflege und in die Cur gegeben worden. Nachdem er nun, da die übrigen Soldaten, theils ihren Kirckhoff allhier gefunden, grösstentheils aber, von hier wieder hinweg, und zu ihren Regimentern, oder zu anderweiterer Versorgung gebracht worden sind, so ist er als ein Fremdling, allhier gelassen worden, und nach überstandener Kranckheit, hat er bey E. Höchldblichen Ober-Hütten-Amt, um Arbeit und ein geringes Lohn, demüthige Ansuchung gethan, dabey ihn denn Gott Gnade finden lassen, daß er alsobald, seinen nothdürfftigen Unterhalt, durch seiner Hände Arbeit, bis iezo gefunden, und durch Betteln, oder dergleichen, niemanden beschwerlich gefallen ist. Ob er nun gleich ganz frühzeitig, durch seinen Wirth, mir

X

sein

sein Verlangen entdeckete, in die Evangelisch-Lutherische Kirche aufgenommen zu werden, so habe ich ihn zwar mein Amt nicht versaget; jedoch ein ganzes Jahr zu seiner Prüfung vorbeystreichen lassen, ehe ich ihm den Eingang, durch die heilige Tauffe, zu unserer Kirch-Gemeinde habe eröffnen lassen. Nachdem ich aber, diesen armen Fremdling, völlig abzuweisen, mir ein Bedencken gemacht, so ist er wöchentlich an gewissen Tagen, und wenn es, die Abwartung seiner Hütten Arbeit, zulassen wollen, mit der nöthigen Unterweisung zur heylsammen Erkenntniß der ersten Buchstaben und Grund-Sätze, in unseren Glaubens-Lehren, in meinem Hause versorget worden, dabey es freylich, ohne Mühe, und Arbeit, nicht abgegangen, insont erheit, wegen der Undeutlichkeit seiner Aussprache, und Unverständlichkeit, bey den Ausdrückungen seiner Gedanken, und Begriffe, welche er sich gemacht hatte. Jedoch, rühme ich es, zum Preis Gottes, des heiligen Geistes, daß er, durch seine Gnade, diesen armen Menschen, den verfinsterten Verstand erleuchtet, und, recht zu unserer Verwunderung, ihm die Geheimnisse des Reichs Gottes, selbst aufgeschlossen, und die Augen seines Verständnisses ihm eröffnet, daßer die Wunder an dem Gesetze Gottes, und an der Lehre des Evangelii Jesu Christi, eingesehen hat, wie er auch durch die wohlgemeunte Unterweisung seiner liebeichen, und für sein geistliches, und leibliches Wohlseyn, sorgfältigen Wirths-Leute ziemlich gut Teutsch, buchstabiren gelernet, und im Lesen, fernerhin annoch Unterricht von ihnen bekommt. Es war demnach nichts mehr übrig, als daß, die Sache an E. Hochlöbl. Ober-Conistorium durch unterthänigsten Bericht gebracht, und nach erhaltener genädigster Verordnung, dieser beschchnittene Türcke, zur heiligen Tauffe gelassen ward. Der letzt-vergangene 22. Tag des Monats Novembr. ward demnach darzu angeleset, und die Anordnung des gesammten Gottes-Dienstes dabey, war folgende: Nachdem zur gewöhnlichen Zeit, nemlich 3. Viertel auf 7. Uhr, zu der ordentlichen Dienstags-Predigt in der St. Nicolai Kirche, war eingelautet worden, so ward gesungen:

Sey Lob und Ehr den höchsten Gut x,

Der Ehrstliche Glaube x.

Gepredigt T. Jes. 54, 2. 3

Nach

Nach der Predigt und verlesenen gewöhnlichen Kirchen-Gebeten,
und Bitten, gesungen: Es woll uns Gott genädig
seyn ꝛc.

Collecta:

Von der heiligen Taufe und Kirchen-Geegen.
gesungen:

Gott sey uns gnädig ꝛc.

Vor der heiligen Tauf-Handlung gesungen: Christ unser
Herr zum Jordan kam ꝛc.

Die Tauf-Rede,

Das Examen, dabey der neue Christe, mit grosser Freudigkeit,
und sehr fertig, die an ihm geschenehen Catechismus-Fras-
gen, in Gegenwart einer sehr grossen Menge Volcks, bez-
antwortete, darauf die heilige Tauf-Handlung vollbracht
ward und zuletzt gesungen:

Sein Wort seine Tauffere.

Die darzu erbetenen Tauff-Zeugen waren folgende:

1. Ein Hochlöblich Ober-Berg-Amt, dessen Stelle vertrat
Herr Friedrich Wilhelm von Doppel, Königl. Pöhl-
und Churfl. Sächß. Berg-Commissions-Rath und Ober-
Berg-Amts-Assessor.
2. Herr D. Christian Friedrich Wilisch, Hochverordneter
Superint. allhier.
3. E. Hochlöblich Ober-Hütten-Amt, dessen Stelle vertrat
Herr Carl Rudewig Kincke, Königl. Pöhl- und Churfl.
Sächß. Ober-Hütten-Neuter.
4. E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath allhier, an dessen
Stelle Herr Christian Gottlieb Lehmann, vornehmer
des Raths, und Stadt-Richter.
5. Herr D. Johann Gottlieb Neumann, Königl. Pöhl-
und Churfl. Sächß. Ober-Berg-Amts, Ober-Hütten-
Amts, Land und Stadt-Physicus allhier.
6. Herr M. Johann Jacobus Weller, Archi-Diaconus bey
hiesiger Dom-Kirchen.

7. Herr M. Jochaim Hieronymus Wäger, Amts-Prediger zu St. Petri und des Geistlichen Ministerii Senior, welcher Unpäßlichkeit wegen abwesend war.
8. Johann David Reichel, Erzt-Wäscher auf den Rüh-Schacht Fundgrube.

* * * * *

1. Frau Elisabeth Wilhelmina von Zanthier, Herr Ludolph von Zanthiers, Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, bey Dero Franckenbergischen Infanterie-Regiment Majors, Frau Gemahlin.
2. Fräulein Charlotta Louise von Niesemeuschel, Herr Christoph Gottfried von Niesemeuschels, Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, Hochbestalteten Obristen, Fräulein Tochter.
3. Frau Johanna Euphrosina Storchin, Herr Johann Gottlob Storchens, auf Mulda, Königl. Pohlen. und Churf. Sächs. Crenß-Amtmanns im Erzgebürgischen Crense und zu Freyberg, Frau Ehelebste.
4. Frau Margaretha Dorothea Craccouin, gebohrne Seyssin, Herr D. Johann David Craccou, vornehmen Medici allhier, Frau Ehelebste.
5. Frau Dorothea Hedwig Liebin, gebohrne Leubin, Herr George Wilhelm Liebens, Königl. Pohlen. und Churf. Sächs. Ober-Zehndner und Austheilers in Freyberg, Frau Ehelebste.
6. Frau Sophia Charitas Reichelin, gebohrne Stecherin.

Nachdem nun, diese, respective, hohe und vornehme, und übrigen Tauf-Pathen, auf die ihnen angewiesenen Stühle, bey dem Tauf-Steine, sich niedergelassen hatten, so hielt der Tauffer, auf der, vor dem Tauf-Steine, befindlichen kleinen Cangel, die Tauf-Rede, darinnen er

Einem, aus dem Alcoran, von der Thorheit seines Unglaubens und Aberglaubens, überzeugten Türcken vorstellig machte und die dazu gehdrigen Beweissthümer aus den Articeln:

1. Von dem Grunde des Heyls und der Seeligket.
2. Von den Mitteln und der Ordnung der Seeligkeit.
3. Von dem Genuß und der Beschaffenheit der Seeligkeit, so wohl in der Zeit der Gnaden, als auch dereinst, in der glorreichen Ewigkeit,

aus den eigenen Worten des Alcorans, anführte, und Vernunft- und Schriftmäßig, kühlich widerlegte.

Schlüßlich ist noch zu melden, daß obgedachter neuer Christe, die ersten Tage, nach erhaltener heiliger Tauffe, zu seiner Vorbereitung, auf seine vorgenommene Buß- und Communion-Andacht gewendet, und den ersten Sonnabend darauf im heiligen Beichtstuhle sich eingefunden, und Sonntags als den ersten Advent-Sonntag mit der gesammten Gemeinde das heilige Abendmahl genossen.

Beylagen.

I.

Extract aus dem, wegen des hiesigen Feld-Lazareth, im Decembr. 1745. gehaltenen Protocoll.

Es hat der hiesige Medicus und Physicus, Herr D. Johann Gottlieb Tenzmann, so gleich noch selbigen Tages, als die Schlacht bey Kesselsdorff geschehen/ und des Abends einige und zwar in grosser Anzahl Blessirte, anhero nach Freyberg gekommen, dergestalt daß den 15. Decembr. von Nachmittage an, bis folgendes Tages, bereit schon etliche 80. derselbē sich alhier eingefunden, bey der hiesigen Stadt-Obrigkeit, um ein besonderes Lazareth (weil das hiesige Hospital-Lazareth, das so genannte Herrns-Haus, und die übrigen Sieg-Häuser, in- und vor der Stadt, nicht füglich darzu, weil sie alle mit hiesigen Leuten allbereit angefüllet gewesen, gebraucht werden konten) angesuchet, welches auch alsobald bewilliget worden, und worinnen die

allermeisten der obgedachten Blessirten und Krancken, von ihm selbst sind verbunden worden. Nachdem aber die Anzahl der Blessirten von Tag zu Tage sich vermehret, und derselben mehr denn 200. meistens auf Waagen anhero gebracht worden, zu gleicher Zeit auch die Preussische Guarnison über 3000. Mann hier eingerückt, und alle Häuser mit Soldaten, folglich auch obgedachtes Lazareth wiederum zu einer Haupt-Wache gemacht worden: So sahe sich obgedachter Medicus, aestalten Umständen nach, genöthiget, die Blessirten, von der Sächsischen, Oesterreicher und Preussischen Armee, vor die Thore, in die Bohne- und so gar auch in die Garten-Häuser, einlegen zu lassen, dabey denn in manche Stube, 6. 12. 20. auch wohl 30. Blessirte, gebracht wurden, und weil die meisten in 4. ja wohl 5. Tagen, weder gegessen noch getruncken, so sammlete Bittweise, obgedachter Medicus, bey denen hiesigen von Adel und andern, einiges Geld, daß ein ieder derer Blessirten, täglich 1. auch 2. Groschen, zum Unterhalt, gereicht bekam, bis er bey dem Preussischen General von Schlichting, welcher in seinem Hause einquartiret war, durch bewegliche Vorstellung dahin brachte, daß mit seiner Bewilligung und Vorbewust, von hiesigen Stadt-Rath, ieder Blessirter 2. Pfund Brod, 1. Pfund Fleisch, und darzu noch 1. Groschen Geld gereicht bekam. Weil aber der Blessirten zu viel in einer Stube sich behelffen mußten, daß man sich wegen des übeln Geruchs ihrer Wunden, gar einer Infection besorgen müssen, so wurden, nachdem die Preussische Armee von Freyberg, den andern Weypnachts-Feyertag, wiederum ausmarchiret, die zurück gelassenen Blessirten aus einander gelegt, und in die Haupt-Wachen, so wohl als in Bürgerliche Häuser, in und vor die Stadt vertheilet. Hierauf ist auf eingeholte schriftliche Ordre Sr. Excellenz des General Bosens, und des Grafens von Rudowsky-Excellenz, veranstaltet worden, daß ein Hochweiser Rath den Apothecern anbefohlen, alle nöthigen Arzneyen, nach der præscription obgedachten Medici, verfertigen und unter desse Signatur verabsolgen zu lassen. Es hat auch dieser Medicus bey ieden der damahls allhier befindlichen 5. Feld-Lazarethten, die gehörigen Wärter u. Wärterinnen, zu Verpflegung der Krancken bestellet, sie mit nöthigen Præservativis versehen, auch täglich etliche mahl in den Lazarethten räuchern lassen, er selbst aber alle Tage die Krancken u. Verwundeten visitiret, die meisten selbst verbunden, und durch geschickte Bader u. Barbierer, so wohl als durch die Feldscherer, verbinden lassen. Es hat auch Gott diese Anstalten dergestalt gesegnet, daß von 220. gefährlich Blessirten, nicht mehr als 13. gestorben, als bey welchen, weil sie vor ihrer Ankuunst, innerhalb 11. Tagen nicht verbunden geworden, bereits schon der kalte Brand im Leibe gewesen. Damit aber auch diesen armen Leuse es in Geistlichen u. an der

Seelen-Pflege nicht mangeln durffte, so veranstaltete obgedachter Herr D. Neumann, bey den Lazarethten täglich 3. Betstunden, und daß auf Veranlassung des hiesigen Herrn Superintendentens, D. Christian Friedrich Willischen, die meisten Glieder des hiesigen Ministerii, die Blefirten täglich zu besuchen, und mit Gottes Wort zu trösten, nach gewisser Eintheilung sich willig und bereit finden ließen. Über dieses wurden auch einige Schüler auf hiesigen Gymnasio, befehliget, täglich drey mahl, nemlich des Morgens um 7. Uhr, des Nachmittags um 2. Uhr, und des Abends um 6. Uhr, in den Lazarethten Betstunden zu halten.

II.

Extract aus des Herrn Superintendentis Missive
an das Stadt Ministerium.

Wegen der Besuchungen der blefirten und francken Soldaten, ist folgende Eintheilung gemacht worden, daß die Haupt-Wache am Schlosse, darinnen zwey Stuben sind, der Herr Mittags-Prediger, M. Weller: die Reuter-Wache, gleichsals mit zwey Stuben/ der Herr Amts-Prediger M. Willisch; das Lazareth aber in des Kupffer-Schmidts Gottfried Schneiders Hause, der Herr Früh-Prediger zu St Nicolai M. Hunger/ in ihre Seelen Sorgen nehmen. Was aber in das Petrinische Kirch-Spiel gehöret, und so wohl in der Stadt, besonders in Herr L. Kranzens, als auch der neuen Sorge, von Bless-ten und Krancken sich findet, das wird der Herr Früh-Prediger M. Leschke, und der Herr Vesper-Prediaer M. Fritzsche, fleißig zu besuchen und zu besorgen, sich gefallen lassen. Gleichwie auch der Herr Pastor zu St. Jacobi, M. Schneider/ und der Herr Diac. M. Fritzsche/ was in ihr Kirch-Spiel von Bless-ten verlegt wird, besonders in dem dahin gehörigen Krancken-Hause/ ingleichen in dem Herrn-Hause, oder anderswo zu besorgen, willigst über sich nehmen. Ich zweiffe auch nicht, daß der Herr Hospital-Pfarr M. Müller, gerne demjenigen, dem solche Arbeit zu viel und zu schwer werden will, besonders auf der neuen Sorge, zu Hülffe kommen wird.

Eben desselben Verordnung an die drey Catecheten bey der Schule auf der neuen Sorge.

Denen Herrn Catecheten bey der Eusebien-Schule wird es bey Gott, zu einem grossen Seegen, bey ihren Obern aber und Patronis, zu einer guten Recommendation, gereichen, wenn sie die, auf der neuen Sorge, in den Seydelischen Hause, auch anderweit befindlichen blesirten Soldaten, jeder, des Tages, wenigstens, eine halbe Stunde, besuchen und mit ihnen sängen und beteten. Welcher Liebes-Dienst also könnte eingetheilt werden, daß einer Frühmorgens um 8. Uhr, der andere Nachmittags um 2 Uhr, und der dritte Abends um 6. oder 7. Uhr eine kurze Betstunde, mit selbigen hielte, darinnen Buß-Glaubens-Creuz- und Trost- auch wegen der gegenwärtigen heiligen Zeit, Weihnachts, und Neu Jahrs- besonders aber Sterbe-Lieder, nach Beschaffenheit der Patienten, und ihres Zustands könnten gesungen und zugleich ein Psalm nebst einem Gebet gelesen werden. Gott wird diese Arbeit gesegnet seyn lassen.

D. C. F. W. S.





Auftritt.

Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unsern Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,
Gebt unsern Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott,
Gebt unsern Gott die Ehre!

Sebet den Herrn alle Heyden: preiset ihn alle Völker. Röm. 15/10.
Denn seine Gnade und Wahrheit, waltet über uns,
in Ewigkeit. Halleluja. Freuet euch ihr Heyden
mit seinem Volk.

Thuerste in Gott, Andächtige, und Geliebteste!
Was, der ewige gütige Gott, in seinem Wort versprochen hat, geschworen bey seinen Namen, das hält und giebt er gewiß für wahr; und, alle seine Gottes-Verheissungen, sind in Christo Jesu, Ja, Amen, und gewiß.

Dieses brauchet, der treue Knecht Jesu Christi, Paulus, als einen tüchtigen Beweis Grund, seinen Lehr: Satz: daß Gott nicht nur, die Juden, sondern auch die Heyden, zum Evangelio Jesu Christi, besuffen, und selig haben will; zu bekräftigen, und will zugleich, den Hochmuth, der, auf ihre Beschneidung, trotzigigen Juden demüthigen,

Er hat kurz zuvor gesagt: ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen, der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes: zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen.

9. 9. Nun aber, wendet er sich zu den Heyden, und versichert sie, gleichmäßiger Berufungs-Gnade, zum Reich Jesu Christi: daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen &c. Und häuffet der liebe Apostel allhier, die Sprüche des Alten Testaments, welche von dem Beruff der Heyden, zu Christo, handeln, und da heisset nun: Freuet euch ihr Heyden.

Eph. 2/ 12. Die Heyden, heissen nach der Mund-Art Pauli, diejenigen Böcker, welche Fremde, und ausser der Bürgerschaft Israels, und Fremde, von den Testamenten, der Verheißung, daher sie keine Hoffnung hatten und ohne Gott in der Welt waren. Denn so elend und jämmerlich beschreibet uns Paulus anderswo der Heyden Zustand. Diese Heyden sollen sich freuen mit dem Volcke Gottes.

2. Sam. 7/ 23. 24. Das Volck Gottes sind, die Schaafe der Weyde, des grossen Hirten Israel, das Volck des Eigenthums Jehova, von welchen David ausruffet: Wo ist ein Volck auf Erden, wie dein Volck Israel, um welches willen, Gott ist hingegangen, ihm ein Volck zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und solche grosse und schreckliche Dinge zu thun auf deinen Lande, vor deine n Volck: welches du dir erlöset hast von Egypten. von den Heyden, und ihren Göttern? und du hast dir dein Volck Israel zubereitet, dir zum Volck in Ewigkeit: und du Herr bist ihr Gott worden.

Mit diesen Volcke Gottes, sollen sich die Heyden freuen. Irre ich nicht, so will der Apostel, uns, dabey zwey wichtige Wahrheiten, zur Belehrung, und zur Erweckung vortragen. Die erste Wahrheit ist diese: die Heyden freuen sich über die Wohlthat, welche, Gott, an ihnen, durch die Berufung, zur wahren Kirche, Jesu Christi, erzeiget. Die andere wichtige Wahrheit, ist diese: sie sollen, solches thun, mit seinem Volcke, und in dessen Gemeinschaft. Sollen, die Heyden, an den Vorrechten des Volcks Gottes, und, an der Verherrlichung seines allerheiligsten Namens, Antheil haben, so muß, die Gemeine der Rechtgläubigen, die Fremdlinge, in die Gemeinschaft ihres Glaubens,

bens, und in den Schooß der wahren Kirche, auf und annehmen. Und alsdenn können und mögen, die Heyden sich freuen mit dem Volck Gottes.

Warum aber, und worüber, sollen sich denn die Heyden freuen, mit seinem Volcke? und, was wird wohl, die Ursache solcher gemeinschafflichen Freuden, zwischen den bisherigen Heyden, und den Gläubigen, seyn? Ich antworte: über der Barmherzigkeit Gottes. Und wie, und wodurch hat sich denn die Barmherzigkeit Gottes, nicht nur an den Juden, sondern auch, an den Heyden, geoffenbaret: Ich antworte: durch den Beruf beyder, zum Reich Christi. Dieses war die Evangelische Gnaden-Botschaft, welche Moses, schon längst, in seinen prophetischen Lobgesang, gerühmet, und, welche Paulus, ohne allen Zweifel, dießmal für Augen gehabt: Jauchzet alle die ihr sein Volck seyd. Darüber auch der Mesias selbst, durch den Mund, und die Feder Davids, seinen Lobgesang anstimmet: Ich will dir danken, Herr, unter den Heyden, und deinen Namen lobsingen. Der Haupt-Inhalt von diesen Mesiasischen Lobgesang, war die Barmherzigkeit Gottes. Und wie hat dießmal, Gott, seine Preiswürdige, Barmherzigkeit bewiesen, und herrlich geoffenbaret? dadurch, daß er die Heyden, zu seinen Volck aufnimmt, und sie alle Borrechte, des Israel, nach dem Geist, genießen läßet. Darüber ruffet Paulus aus: freuet euch, (nach dem Grund-Text, seyd gutes Mutß oder wie Moses in seiner Sprache geredet hatte, singet frölich) ihr mit seinem Volck.

5. B. Mos.
32/ 43.

Ps. 18/ 50.

Thuerste in Gott! Heute ist diese Schrift für unsern Augen erfüllet. Ein armer Türcke, welcher, der leiblichen Geburth nach nicht viel besser ist, als ein Heyde, träget ein brünstiges Verlangen, ächzet und lächzet, nach dem heil. Tauf-Wasser, durch dessen Besprengung in die Gemeinschaft des Volcks Gottes, und in die Evangelische-Lutherische Kirche, auf- und angenommen zu werden, damit er Theil und Anfall, und ein Recht an die Güter und Schätze des Heyls, und der Seeligkeit, in Jesu Christo, erhalten möchte.

Diese Gottgeheiligte Früh-Stunde ist, nach eingeholter hohen Ober-Consistorial-Berordnung, darzu gewidmet, daß er nach gegen-

digter Predigt durch die heilige Tauffe, unter dieses Volk Gottes, und Gemeinde, auf- und angenommen werden soll. Gott seegne hierbey sein Wort, an unser aller Seelen, durch den Geist seiner Gnaden und Heiligung, in der Krafft Christi, Amen.

Text: Jes. 54, 2. 3.

Mache den Raum deiner Hütten weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sein nicht, dehne deine Seile lang, und strecke deine Maael veste. Denn du wirst ausbrechen, zur Rechten und zur Linken; und dein Saame wird die Heyden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.

Nach Veranlassung dieser herrlichen Weissagung, wollen wir unsere Andacht wenden auf

Ein kräftiges Ermunterungs-Wort des großen Gottes, an die recht gläubige Kirche des neuen Bundes, die Fremdlinge, zur Gemeinschaft des Glaubens, willig auf- und anzunehmen.

wir fragen dabey

I. Wie lautet dieses kräftige Ermunterungs-Wort?

II. Was ist das Gute, welches dabey verheissen wird?

Gott wir warten deiner Güte, in deinen Tempel! Herr! deine Güte, sey über uns, wie wir auf dich hoffen! O Herr hilf! O Herr laß alles wohl gelingen, Amen, Amen.

Abhandlung.

Jesaias, der erste unter allen Propheten, der Biblischen Bücher-Ordnung nach, hat schon von den Lehrern und Vätern, der ersten Kirche, des neuen Bundes, den Ehren-Titel davon getragen, daß er, wegen

gen seiner evangelischen Gnaden-Predigten, die er auf Befehl Gottes, an sein Volk, gehalten, der Evangelist, des Alten Testaments, ist genennet worden. Gewiß! diesen Ehren-Namen, hat er auch, wegen unserer herrlichen Textes Worte verdienet. Lasset uns für allen Dingen bey diesen kräftigen Ermuntrungs-Worte fragen:

Un wen ergehet dasselbige?

Die Anrede, gehet, an eine Unfruchtbare, Einsame, und Verlassene die keine Kinder hat. Denn, unter diesem Bilde, wird der Prophet, die Jüdische Kirche, dießmal ansehnig. Jonathan, der alte Chaldäische Dolmetscher, hat in seiner Uebersetzung, Jerusalem, mit Namen genennet. Allein er hat, ohn allen Zweifel, das mystische, das geistliche, und das himmlische Jerusalem in Gedanken gehabt. Denn von diesen hatte Jesaias schon vorher gesagt: Zion spricht der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen; und abermal: ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben, und verstoßen. Vermuthlich hat, der Prophet, die zwey Stamm-Mütter, der Kinder Israel, Sara und Rebecca, in Gedanken, welche beyde, wegen ihrer viel Jährigen Unfruchtbarkeit, eine Zeit lang, viele Unruhe und Kummerniß, desto mehr Freude aber, und Vergnügen, nach erhaltenen Kinder-Seegen, hatten. Dieses lehret uns eben Paulus, wenn er unsere Text-Worte wiederholet, u. unmittelbar vorher, die Gestalt von der Sara angeführet hatte: sey frölich du unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hervor. und ruffe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Freylich kam es, mit der Jüdischen Kirche, insonderheit, in den Zeiten, da sie den Felsen ihres Heyls, und den köstlichen und bewährten Eck-Stein ihrer Seeligkeit, schändte und freventlich verworffen hatte, dahin, daß ihr äußerlicher Wohlstand, einer zerbrochenen Hütten, und einen Häußlein in den Kürbis Garten, und sie selbst die Jüdische Kirche einem Weibe, welches von dem Mann verstoßen, und verlassen, und keine Kinder hatte, nicht ungleich ward. Denn so lange, diese ehemalige Jungfrau, u. Braut Jesu Christi, diesen ihren Seelen-Bräutigam nicht fernerhin kömen, noch mit ihm, im Glauben vereiniget seyn, und bleiben will, so lange können freylich keine geistliche Kinder aus den unvergänglichen

Jes. 49/ 22:

Gal. 4/ 27:

- lichen Saamen, des lebendigen Wortes Gottes, dem Jehovah gezeuget und geboren worden. Allein nicht also mit der rechtgläubigen Kirche, bey ihren grünenden, blühenden, und fruchtbringenden Wolstandes! Sie ist ein fruchtbares Weib, eine Mutter vieler Kinder, die ihr geboren werden, wie der Thau, aus der Morgenröthe, oder, wie David, wenn er, die gesegnete geistliche Nachkommenschaft, des Herrn Mesia, in Geist siehet, und sich darüber erfreuet, redet: sein Name wird auf
- Pf. 110/ 3. ren werden, wie der Thau, aus der Morgenröthe, oder, wie David, wenn er, die gesegnete geistliche Nachkommenschaft, des Herrn Mesia, in Geist siehet, und sich darüber erfreuet, redet: sein Name wird auf
- Pf. 72/ 17. die Nachkommen reichen (eigentlich nach den Ebr. נַחֲמָנִים nomen eius filiabit) oder wie es sonst wo heisset: er wird einen
- Pf. 22. 31. Saamen haben, der ihm dienet: von Herrn (Mesia) wird man verkündigen zu Kindes Kind.

Und auf solche Art, soll nach Anzeige des Propheten in unserm Text, die Unfruchtbare, und Einsame, mehr Kinder haben, als die den Mann hat. Diese Gnaden-Wolthat gebührend zu erkennen, ermuntert nun der grosse Gott, seine rechtgläubige Kirche, und brauchet dabey recht herrliche und angenehme Worte: mache den Raum deiner Hütten weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sie nicht, dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest.

Dieses alles ist, nach der Art der Morgenländischen Völker, und, von der Art, der Aufbaung, und Zubereitung ihrer Wohnungen, gesprochen. In Arabien, und in den angränzenden Ländern, wohneten ehemals, die Völker, in Zelten, oder in Hütten, von allerley, zum theil kostbaren Leinwand, Seiden Zeug, und dergleichen zubereitet. Diese Zelten, oder, nach heutiger Art zu reden, diese Pavilons, konten; weiter gemacht, und ausgebreitet werden, dabey denn die Seile, mit welchen sie durch Nägel in Erdreich feste angesteckt waren, lang ausgedehnet werden konten, welches alsdenn nöthig war, wenn mehr Menschen, als bißhero, unter solchen Zelten, Hütten, oder Pavillons, ihren Aufenthalt finden solten.

Und dieses soll nun, nach Ermunterung des Propheten, die rechtgläubige Kirche Neuen Testaments auch thun, und Raum und Platz machen, für Fremdlinge, welche bey ihr wohnen wolten und solten.

Es ist zwar, kein wesentliches und unbetrügliches Kennzeichen, von der Wahrheit, oder Glückseligkeit der Kirchen Gottes, auf Erden, daß sie eben unter allen Völkern-Hauffen, oder Gemeinden welche, zu einerley Art, oder Religion, sich halten die zahlreichste, und, wegen der Menge der Glieder, die größte und ansehnlichste seyn muß. Gewiß! könnte man, auf diese Art, einen sichern Schluß machen, so würde die Menge der ungläubigen Heyden, ja die große Zahl der Menschen, welche in den weitläufigsten Theil der Welt, Asien, unter dem Türckischen Joch seuffzen, und meistens dem Muhametanischen Aberglauben anhangen, einigen Beweis-Grund, für die Wahrheit desselben abgeben können. Allein weit gefehlet! bey der Erkenntniß der Geheimnisse, von der Göttlichen Haushaltung, und Regierung, der äußerlichen sichtbarlichen Kirche, auf Erden, werden wir, aus ihren Geschichten gewahr, daß sie zu allen Zeiten, der Zahl nach, und in Vergleichung, gegen andern Völkern-Hauffen, die schwächste, die kleinste, und unansehnlichste Gemeinde, gewesen, welcher aber, zu ihren Loth, ihr Oberhaupt, Herr, und Meister zu rufft: für te dich nicht, du kleine Heerde; denn, es ist deines Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Jedoch hat es auch der, wo ja nicht sichtbarlichen und äußerlichen, doch unsichtbarlichen, und vor der Welt Augen unbekanntten Kirchen, der Gemeinde Jesu Christi, oftmahls an Volck nicht fehlen dürfen. So wenig, Abraham, die Sterne, an der Beste des Himmels, zehlen konnte, so wenig solten, nach der göttlichen Zusage, die Kinder Abraham, nach der Verheißung, können gezehlet werden. Ja nicht nur, so lange die Sonne währet, sondern auch, so weit die Sonne, den Erreyß des Erdbodens, bestrahlet, erleuchtet, erwärmet, und fruchtbar machet, so weit, soll, der Raum, der Hütte, gemacht, und, die Teppiche dieser Wohnung, ausgebreitet, und ihre Seile lang gedehnet werden, und dieses nicht spasam. Spare sein nicht, spricht der Herr. Ire ich nicht, so hat ein großer Schrift-Ausleger, diesen Worten, den richtigsten Sinn gegeben, wenn er saget: daß mit diesen

B

Wors

Jes. 23/ 20.
21. 22.

Worten: spare sein nicht; der Prophet anzeige, daß kein Ort in der Welt, kein Kayserthum, kein Königreich, kein Volk, und keine Nation zu finden sey, deren Bekehrung zum Evangelio Jesu Christi, nicht möchte gewünscht, gehofft, und erwartet werden. Diesen seinen Satz zu bekräftigen, beruft er sich auf die anderweitige Ermunterung unsers Propheten, welche also lautet: **Schau Zion, die Stadt unsers Stifts: deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung; eine Stütze, die nicht weggeführt wird, welcher Nagel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihre Seile keines zerrissen werden.** Denn der Herr wird mächtig daselbst bey uns seyn, und werden weite Wasser-Graben seyn, daß darüber kein Schiff mit Rudern fahren, noch Galeeren dahin schiffen werden. **Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister: Der Herr unser König, der hilft uns.**

II. Theil.

Und das ist eben das Gute, welches Gott, in unsrer prophetischen Ermunterungs-Rede verheißet: **Du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken.** Ausbrechen: dieses Kraftvolle Wort, zeigt einmal, auf die Menge derjenigen, welche, dem Evangelio Jesu Christi, gehorsam und unterthänig werden sollen und wollen, deren große Menge nicht ungleich ist, einen Strom, welcher, bey aufgerissenen Damm, die Felder und Gärten, in der Nähe und in der Ferne, unter Wasser setzt. So häufig soll, nach Anzeige des Propheten, die Menge der Fremdlinge seyn, welche, in den Zelten und Hütten, des Volcks, Gottes, ihren Aufenthalt suchen werden. Jedoch, das allhier befindliche Wort, im Grund Text, welches der selige Lutherus übersehet: **Du wirst ausbrechen;** fasset noch einen Segen in sich, und deutet, auf die Kraft, welche in dem Worte des Evangelii, bey der mitwirkenden, fruchtbaren Gnade des Heil. Geistes, lieget, dergestalt, daß ob gleich Satan und die weltlichen Fürsten, darwider sich setzen, schäumen, wüten, und toben sollten, dennoch die Dörfer, Städte und Länder, welche bishero dem elenden Bösen Dienst ergeben gewesen, folglich, als wüste und Einöden gelegen, künfftighin, dem

Be.

Bekennern Jesu Christi, zu Wohnungen dienen sollten. Du wirst, heist es, ausbrechen zur rechten und zur linken, und dein Saame wird die Heyden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.

Die Heyden, und ihre verwüsteten Städte, sind die Völker, welche, in Betrachtungen ihres geistlichen Seelen-Zustandes, ein ungebautes, wüstes, und unfruchtbares Feld, Acker oder Erdreich, zu nennen, als welche, keine Gott angenehme Früchte, und keine Werke der Gerechtigkeit bringen konnten, sondern Wüsteneyen nicht ungleich waren, darinnen es heulet, und allwo Jim und Jhim, Kobalbe, und Feld-Teufel, sich aufhalten. Allein nunmehr, und nach der Bekehrung zu Christo, erbet der Saame, das heisset, die Nachkommenschaft, des ehemals unfruchtbaren Weibes, die Heyden, und dieser Saame soll in den verwüsteten Städten wohnen.

Dieser Saame, ist ein heiliger Saamen, der gebenedeyete Weibes-Saame, welcher aber auß ist Jh W ewig-Vater, welcher, als der Herzog der Seligkeit, viel Kinder zur Herrlichkeit geführet, und von welchem, als ihrem Haupt und Stamm-Vater, das ganze Geschlecht, den Namen führet, wie Paulus schreibt, $\epsilon\zeta\ \delta\ \eta\ \pi\alpha\sigma\alpha\ \pi\alpha\lambda\eta\alpha\ \sigma\upsilon\upsilon\alpha\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$. Dieses Geschlecht, sage ich, soll die Heyden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen, und folglich sollen, diese ehemals verwüsteten Städte, angenehme und liebliche Wohnungen Jehovahs, und seiner Reichs-Genossen werden. Alsdenn wird die Wüste und Einöde, lustig seyn, und das Gefülde wird fröhlich stehen, und wird blühen, wie die Lilien. Sie wird blühen und freudig stehen, in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanon, ist ihr gegeben, der Schmuck Carmel und Saron.

Jes. 9/ 6.

Ebr. 2/ 10.

Eph. 3/ 4.

Jes. 35/ 1. 2.

Eheuerste in Gott, Andächtige und Geliebteste! Dieses ist die kurze und einfältige, jedoch schriftmäßige Erklärung, unser dieß-

Jesaid 49.
18. 23.

maliger Text-Worte, welche wo ich nicht irre, annoch ein weit mehrers Licht, in zwey andern Weissagungen unsers Propheten finden. Die erste lautet also: Zion (von welcher es zuvor heist, daß sie geklagt: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen) hebe deine Augen umher, und siehe: alle die kommen versammlet zu dir. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du solt mit diesen allen, wie mit einem Schmuck angethan werden; und wirst sie um dich legen, wie eine Braut. Denn dein wüstes, verstorbes und zerbrochenes Land, wird dir alsdenn zu enge werden, darinnen zu wohnen, wenn deine Verderber, ferne von dir kommen: daß die Kinder deine Unfruchtbarkeit, werden weiter sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu enge. rücke hin, daß ich bey dir wohnen möge. Du aber wirst sagen, in deinem Herzen: Wer hat mir diese gezeuget? ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben, und verstoßen; wer hat mir diese erzogen? siehe! ich war einsam gelassen: wo waren denn diese? So spricht der Herr, Herr: Siehe! ich will meine Hand zu den Heyden aufheben, und zu den Völkern mein Panier aufwerffen; so werden sie deine Söhne in den Armen herzu bringen und deine Töchter, auf den Achseln tragen. Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säug-Ämmen seyn. Sie werden vor dir niederfallen zur Erden aufs Angesicht, und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß ich der **HERR** bin: an welchen nicht zu schanden werden, so auf mich harren.

Die andere hieher gehörige herrliche Weissagung, lesen wir Jes. 60, 4. 5. folgender maßen: Hebe deine Augen auf, und siehe umher: diese alle versammlet kommen zu dir, deine Söhne werden von Ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten: wenn sich die

die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommen. Denn die Menge der Camele wird dich bedecken, die Käuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Beyrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen. Alle Heerden in Kedar sollen zu dir, versammelt werden, und die Böcke Nebajoth sollen dir dienen. Sie sollen auf meinen angenehmen Altar geopfert werden: Denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren. Wer sind die, welche fliegen, wie Wolcken, und wie die Tauben zu ihren Fenstern? Die Insuln hören auf mich, und die Schiffe im Meer vorlängst her: daß sie deine Kinder von ferne herzubringen, sammt ihren Silber und Gold; den Namen des Herrn, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat. Fremde werden deine Mauern bauen; und ihre Könige werden dir dienen: und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden: daß der Heyden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzu geführt werden.

Allein, nun solte, vor allen Dingen, die Frage erörtert werden: ob und wenn, diese Gottes Beheissungen, allbereit erfüllet sind, oder noch zum Theil erfüllet werden sollen? Gehen wir in die Kirchen-Geschichte, des neuen Bundes, so finden wir, daß das Coangelium, von dem Creuzes-Tode Jesu Christi; denjenigen welche unter Zelten und in Hütten gewohnet, gar frühzeitig kund gemacht worden ist. Die sieben Apocalypischen Briefe des heiligen Johannes, sind an lauter neue Gemeinden Jesu Christi, welche in Asien, unter Zelten und Hütten gewohnet, gerichtet gewesen. Allein nachdem, um der Sünden der Einwohner, und ihres schändlichen Undancks, gegen das Evangelium Jesu Christi, willen, Gott den Leuchter seines Evangelii, aus diesen Landen hinweggenommen, und der größte Theil der dasigen Einwohner, von dem Saumel-Becher, des Muhametanischen Aberglaubens, truncken geworden ist, so heist es leyder nunmehr: Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker.

Jedoch sollen denn alle Verheißungen Gottes, auch wegen dieses Volcks, ein Ende haben? soll denn dieses kräftige Ermunterungs-Wort Jehovah, in unserm Text, gar nicht mehr gültig seyn? Das sey ferne! Gott ist noch heute so reich, an Gnade in Christo Jesu, und an Erbarmung, gegen arme verlassene Sünder, als er gewesen ist ewiglich, und er ist noch heute, so mächtig, ein Volk, das ihm nicht dienet, zu seiner Erkenntniß zu bringen, und das Licht seiner Herrlichkeit über ihm aufgehen zu lassen.

Der Ort ist heilig, die Kälte groß, und die Zeit zu kurz, daß ich nur etwas von den großen Bewegungen, die Befehrung der Türcken, zum seeligmachenden Glauben anbelangend, melden könnte. Wer ist doch ein Fremdling unter uns, welcher nicht einige Nachricht haben sollte, von den Bemühungen, welche ein großer Gelehrter vieler Zeit sich giebet, nicht nur die armen Juden, sondern auch die verlassenen Muhametaner, zur heylsamen Erkenntniß Jesu Christi zu bringen? Als welchen beyden zum Dienste, jenen in Jüdisch-Teutschen, diesen in Arabischen, viele nützliche und erbauliche Bücher, und insonderheit die wichtigsten Stücke aus den heiligen Bibel-Buch, zu tausend und abermal tausend, ohne alles Entgeld ausgeheilset werden? Ehemals, wolte man, kaum Buchdruckereyen, bey den Türcken leiden, weil insonderheit, viel hundert Türcken, mit Abschreiben des Alcorans, ihr Brod verdieneten. Daherolgeschah es, daß, als ein Griechischer Mönch, im Jahr 1624. eine Buchdruckerey in Constantinopel anlegen wolte, so ließ der Groß-Bezier des Cyrilli Buch de Fide & doctrina ecclesiae graecae, so allda gedruckt, wieder verbrennen, und den Mönch hinrichten, die Druckerey aber durch die Soldaten zerstreuen. Allein vor wenig Jahren ist auf gemeßenste Anordnung des Groß-Sultans, in dem Serraglio, eine Buchdruckerey angeleget worden.

Dieses alles führe ich zu dem Ende an, daß ihr erkennen solt, welcher gestalt, das Licht am Abend, auch unter den Ungläubigen und

und abergläubigen Türcken, aufzugehen anfangen. Und eben dieses Licht, der Gnade Gottes, in Christo Jesu, und eben diese Klarheit, des Herrn, hat dem armen Fremdling, welcher für euern Augen allhier stehet, unter die Augen geleuchtet, ja, vielmehr sein Herz erleuchtet, und Gott der das Licht, ehemals, bey der ersten Schöpfung aller Dinge hieß hervor leuchten, aus der Finsterniß, hat einen hellen Schein, in sein Herz gegeben, daß dadurch, in ihm entstanden ist, die Erleuchtung, von der Erkenntniß der Klarheit, Gottes, in dem Angesichte Jesu Christi. 2. Cor. 4

Seine schwere Zunge, seine unbernehmliche Aussprache, und vielleicht auch eine heilige Furcht, und Schrecken, wie auch die Ehrerbietung, welche er seinen allhier versammelten hohen und vornehmen Tauff Patren, schuldig zu seyn, erkennet, sind vermögend genug, ihn zu hindern, daß er sein Glaubens-Bekennniß, nicht so deutlich und so vernemlich, als es sich gebühret, wird ablegen können.

Jedoch dieses alles, wird sein gutes Herz, erstatten, als welches er, von den Anfang seines Eingangs zu uns, und bis hieher geoffenbaret, indem er, einen rechten Hunger und Durst, nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii Jesu Christi gezeiget, und im Schweiß seines Angesichts, und bey seiner sauern Hütten Arbeit, sein eigen Brod essen wollen, dabey ihm denn seine vorgesezte Obrigkeit, das löbliche Ober Hütten-Amt, das Zeugniß eines fleißigen und guten Arbeiters giebt.

Nun so nehmet denn, ihr lieben Mitgenossen des Glaubens, und die ihr gleicher Gnade mit uns theilhaftig worden seyd, diesen neuen Mit-Christen willig auf, und an, sehet zu daß niemand unter euch, ihm mit einem unchristlichen Leben und Wandel ein Aergerniß gebe, sondern wandelt gegen ihm in der Liebe, gleich wie auch
Christi

Christus euch geliebet, und aufgenommen hat. Lasset uns auch Gott im Nahmen seines lieben Sohnes anrufen, daß auch fernerhin unter uns das Reich Gottes werde vermehret, zum Lob und Preiß seines Nahmens, und dabey lasset uns Dank sagen, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, zum Erbsheil der Heiligen, im Licht, und hat uns errettet, von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Dem aber, der uns behüten kan ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem Gott, der allein weise ist, unsern Heyland sey Ehre, und Majestät, und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen.



* * *

Lauſ-Rede.

Der Herr denke an uns, und ſegne uns, es ſegne uns Gott,
unſer Gott, es ſegne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn,
Halleluja!

In Gott Andächtige,
Hochtheuerſte und geliebteſte Anweſende!

Alsdenn, ſinget man, von Sieg, und läſſet, ein Freudenreich
ches Triumph! Triumph! Victoria! erſchallen, wenn
das Krieger-Volk, ſeinen Feind wehrloß gemacht, oder,
bey einer, harten und beſchwerlichen, Belagerung, allber
reit, das feindliche Arsenal, oder Zeug-Hauß, erobert,
und das allda befindliche grobe und kleine Geſchüße, gegen den Feind,
als deſſen biſherigen Eigenthümer, und Beſitzer gebrauchen, und das
durch, ſeine Gegenwehre und Macht, über den Hauffen werffen, und
ihn folglich beſiegen kan.

Und Gott ſey gedanckt! der uns allezeit Sieg giebet in
Chriſto, und ſeine Evangelische Glaubens-Wahrheiten wieder alle
Feinde: Unglauben, und Aberglauben, und alle andere ſchädliche
Irrthümer ſiegen und triumphiren läſſet.

Auch der Türckiſche, oder Muhametanische, Aberglaube, und
Unglaube, muß dem Evangelio Jeſu Chriſti, zu Füßen liegen, und ſich
als überwunden ergeben. Nachdem, ich nun iezo, zu der bevorstehen-
den Türcken-Lauſe, eine kleine Vorbereitung, durch dieſe kurze Rede
machen ſoll, ſo will ich

Turcam *αυτοκαταρτων:*
oder:

Den aus ſeinem Alcoran, von der Unrichtigkeit, und Ver-
dämlichkeit, ſeines Aberglaubens überzeugten Türcken
fürſlich vorſtellig machen.

Jeder vernünfftiger Menſch, welcher einen Begriff, von der
Ewigkeit, und Unſterblichkeit, zum wenigſten ſeiner Seelen, wo ja
nicht

nicht auch, seines Leibes glaubet, und erkennet, findet bey sich eine Begierde, ein Verlangen, und eine oftmals recht ängstliche Sehnsucht, daß es ihm in der Ewigkeit wohl gehen soll. Und dieses ewige Wohl, heist, mit einem andern Worte: die ewige Seeligkeit. Gedencen wir aber, an ein ewiges Wohl, an eine ewige Seeligkeit, so werden sich unsere Gedancken, mit dergleichen wichtigen Betrachtungen, beschäftigen, deren

I. Den Grund der Seeligkeit.

II. Die Mittel der Seeligkeit, und endlich;

III. Die Beschaffenheit und den würcklichen Genuß der Seeligkeit

zu ihren Augenmerk und Vorwurff haben werden.

Und gewiß! in allen diesen drey Hauptstücken, der Religion, siehet es, bey den Türcken, nach den Grundsätzen und Artickeln, oder Lehren, ihres Alcorans, gar mißlich und schlecht aus. Wollen wir nun, in diesen geistlichen Gefechte, mit den Muselmännern, nicht in die Luft streichen und vergeblich fechten, so müssen wir die Waffen, aus ihrem eigenen Zeug-Haus, nehmen, und sie mit ihrem eigenem Schwerdt, gleichsam gurgeln, das heist: aus ihrem Alcoran, mit ihnen, disputiren und handeln.

Was bey uns Christen, die Bibel heist und ist, das soll, bey den Türcken, ihr Alcoran bedeuten, als welches Arabische Wort, so viel heist, als ein Buch, mit einem besondern und grossen Vorzug, oder eine Bibel, und gegen welches Buch, die Türcken, eine besondere, und grosse Hochachtung, und Ehrerbietung hegen, so gar, daß sie für denselben die Knie beugen, die Hände waschen, ehe sie dasselbe anrühren, und dergleichen.

Und, was saget nun, und lehret, der Alcoran, für allen Dingen, von dem Grund der Seeligkeit, aller Menschen? nach der wahren und seligmachenden Erkenntniß, aus und durch die heilige Schrift, glauben, lehren und bekennen wir, daß der dreyeinige Gott, von Ewigkeit her, und ehe der Welt Grund geleget worden, unsere Seeligkeit bestimmet, und da dieselbe in Adam verlohren worden, durch Christum in der Fülle der Zeit, wieder hergestellt, und durch den heiligen Geist, in Glauben uns dieselbe zueignet und versiegelt. Allein der Alcoran,
macht

macht von Gott, seinen Wesen nach, allerley ungereimte ja recht kindliche und lächerliche Vorstellungen, und, ob er gleich, Gott, als den allmächtigen, Allwissenden, unveränderlichen, lebendigen, wahrhaftigen, weisen, hohen, reichen, und unbegreiflichen Gott, den Schöpffer Himmels und der Erden, und denjenigen, welcher das Gute mit Belohnungen, das Böse mit Qual und Marter vergelten will, dargestellt, so versetzt doch der Verfasser des Alcorans, dieses alles, bald wieder, und bildet Gott ab, als einen, welcher einen Körper hat, und von acht Engeln getragen wird: ferner als einen ungerechten, welcher der Ursprung des Bösen so wohl als des Guten sey, und durch ein unwiederrücklich Decret oder Rathschluß, einige zum ewigen Feuer, einige zum Paradies bestimmt und verordnet habe. Ja Muhamet scheuet sich nicht, seine Betrügereyen zu beschweigen, dem höchsten Wesen gleichmäßiges Beginnen anzudichten, und was dergleichen Gotteslästerliche Ausdrücke mehr sind. Wider die Lehre: daß, Gott einen Sohn, von Ewigkeit, gezeuget; streitet offenbahrlich der Alcoran, ob er gleich lehret, daß Christus, von dem Geist Gottes, das ist, nach seiner anderweitigen Anzeige, von dem Engel Gabriel der Marien verkündigt worden sey, ingleichen, daß er das Schwerdt Gottes, der Löwe Gottes, der Prophete, der Mund, Bote Gottes, und durch seine grosse Wunderthaten berühmt, von den Sündern abgesondert, und vollkommen heilig, und in jenem Leben, ein Mittler und Vorsprecher, bey Gott, sey. Allein so rühmlich diese Zeugnisse des Alcorans, von dem Erwerber unserer Seeligkeit, klingen; so schlecht lautet es anderswo in diesem Buche: da man ihn an statt Jesus, Isa, oder Esau nennet, dabey aber von seinen menschlichen Eigenschaften: daß er gegessen und getruncken, in gleichen, daß der Heyland selbst geläugnet: daß er Gott sey; ferner von seinem Creuzes Tode, welchen an seiner statt, einer mit Nahmen, Simon, oder gar, Judas der Verräther, erduldet haben soll, Beweissthümer, zur Verkleinerung der Würde und Hoheit, Jesu Christi, hernimmt.

Sur. 2

Eben so niederträchtig, redet der Alcoran, von dem H. Geist, und werden diejenigen, in demselben, als Ungläubige gescholten, welche sagen: daß Gott dreyeinig sey.

Sur. 5

Gleichwie nun, durch diese greuliche Irrthümer, der wesentliche Grund des Glaubens; der köstliche und bewährte Eckstein, darauf das ganze

Sur. 9.

Sur. 15.

ganze Gebäude zusammen verfüget ist, umgestossen wird, also ist auch, die Mißhandlung, im Alcoran, nicht geringer, welche mit dem Lehr Grund des Glaubens, nemlich mit der schriftlichen Offenbarung Gottes, und seines heil. Willens, nach welchen er will erkannt und verehret seyn, vorgenommen wird. Zwar giebt der Alcoran vor, daß das Gesetz, Mose, Christo aber das Evangelium, beyden, vom Himmel herab, in ihre Hände gegeben worden sind. Allein anderswo erdichtet der Alcoran, daß, weil beydes, das Gesetz und das Evangelium, von Juden und Christen verfälschet worden sey, so habe, zu beyder Ergänzung, ja an beyder statt, der Alcoran, nebst der so genannten Sunna, als der vollkommenste Lehrer, des göttlichen Willens, müssen angenommen werden. So schlecht siehet es, im Alcoran, um den zwiefachen, den wesentlichen, und Lehrgrund, der Seeligkeit der Menschen, aus. Nicht besser, um die Mittel und die Ordnung der Seeligkeit. Und zu diesen gehören, nebst dem Wort Gottes, oder, der H. Schrift, von welcher allbereit gesaget worden ist, die H. Sacramenta. Nun haben zwar, die Türcken, allerley Arten, der Reinigungen und des Waschens, deren einige, bey nahe der Tauffe der Christen ähnlich scheinen, zumahl da sie bey allen diesen Reinigungs-Arten, den Nahmen Gottes nennen, und sie in, und durch denselben heiligen. Die erste Art der Wasser-Reinigung, Gasl, pflegt dergestalt vollbracht zu werden, daß die ganze äußerliche Haut, und alle Haare des Leibes, im Wasch. Bas, nothwendig, über und über mit Wasser müssen begossen werden. Die andere ist, die Tauffe eines bisshero Unbeschnittenen, wenn er den Muhammetanischen Aberglauben annimmt, und diese ist, der Jüdischen Proselyten-Tauffenicht unähnlich. Die dritte Art der Türcken Tauffe, Wodan, oder auch Wodan, ist, da nur ein oder der andere Theil der Haut abgewaschen wird. Endlich die vierdte und letzte Art dieser Reinigungen, geschieht durch Sand, oder in Mangel des Sandes, auch durch andere Dinge, so gar, durch geweyhete und geriebene Blumen, und dergleichen. Die Worte des Gesetzes, im Alcoran, lauten davon also: **O ihr Gläubigen, wenn ihr stehet zu beten, (wenn ihr beten wolt) so waschet euer Gesicht, und eure Hände, bis an den Ellenbogen, und reibet eure Häupter, und eure Füße, bis an die Ferßen: oder, so ihr kein Wasser findet, so nehmet zur Reinigung einen guten Staub,**

Staub, und reibet eure Angesichten, damit, und auch eure Hände. Gott will euch, keine Schwierigkeiten auflegen sondern euch reinigen und seine Gnade an euch erfüllen, daß ihr ihm dancket.

Allein, die Türcken sagen selbst, daß alle diese Arten, der Reinigung, oder des Waschens, kein Sacrament, das heißt: kein Mittel der Seeligkeit sind, sondern, daß sie nur, einige, zu der äußerlichen Erbarkeit gehörigen Übungen, und Reinigungen des Fleisches, von dem natürlichen Unflath, wären. Was soll man denn, möchte iemand die Frage allhier aufwerffen, von der, unter den Türcken, gewöhnlichen Beschneidung halten. Halten denn die Muselmänner, diese unter ihrem Volk so hoch geachtete, Ceremonie, für ein Sacrament? d. i. für ein Mittel der Seeligkeit? Nein! keinesweges! der Türckische Aberglaube stützet sich auf fünf Haupt- und Grund-Lehren, welche da sind:

- 1.) Das Bekännniß, daß nur ein Gott sey, und dessen Gesandte, sey, Muhammet.
- 2.) Die, zu gewissen Zeiten, bestimmte Gebets Andacht.
- 3.) Die Austheilung des Allmosen.
- 4.) Das strenge Fasten, im Monat Ramadani.
- 5.) Die einem jeden obliegende Reise, nach Mecca, als welche ein jeder, dem es nur möglich ist, über sich nehmen muß.

Und hierbey wird der Beschneidung im geringsten nicht gedacht, unter denjenigen Haupt-Puncten, an welchen sonst ein wahrhaftiger Muhametaner erkannt wird, sondern die Beschneidung ist, nach Anzeige der Türckischen Lehrer, nur eine Probe des Gehorsams, welchen sie, den andern wichtigsten Articuli ihres Gesetzes zu leisten, sich schuldig erachten. Es halten demnach die Türcken, den Gebrauch der Beschneidung, für keinen Glaubens-Artickel, wie denn kein einziges Wort, in dem Alcoran von der Beschneidung gelesen wird, sondern man nimmet dieses an, für eine alte Ubertieferung, Tradition, und Gewonheit, welche bey den Arabern, in Gebrauch gewesen, und von dem Ismael, lange vor dem Muhammet, ihren Ursprung habe.

Zu den Mitteln der Seeligkeit wird, an Seiten der Menschen, der Glaube erfordert. Der Glaube, sage ich, welcher nicht nur die Geheimnisse, von der Seeligkeit der Menschen erkennet, sie für wahr annimmt, und denselben von ganzem Herzen Beyfall giebt, sondern auch



Dieselben sich zueignet, und zu genießen suchet. In solchen Verstande; weiß der Alcoran, an Glauben nichts, ob es gleich in denen, von dem grossen Adrian Reland, aus dem Arabischen in das Lateinische, und nachmahls von einem andern, in das Teutsche übersehten zwey Büchern, von der Türkischen Religion, gar fein lautet: Der Glaube bestehet darinnen, daß einer im Gemüth fest von der Wahrheit überzeuget ist: aber die Bekenntniß bestehet darinnen, daß er es durch äußerliche Zeichen an den Tag lege. Allein allhier fehlet es allenthalben, den Glauben, und zwar an dem besten und nöthigsten: an der Zuversicht, an Vertrauen, und an Freudigkeit, weil nemlich, der Grund dieser Religion, die Furcht, theils vor einer zeitlichen und weltlichen Strafe; theils vor einer unendlichen Qual und Marter, in der Ewigkeit, angegeben wird. Mit diesen fürchterlichen Drohungen ist der Alcoran, über und über, angefüllet, und sucht man den Muhametanischen Glauben, nicht, durch Ueberzeugung, sondern der Menschen Beytritt zu demselben, durch Feuer und Schwert, zu befördern. Tödtet, heist es im Alcoran, die Zugesehenden, (so werden Juden und Christen im Alcoran genennet) wo ihr sie antreffet, und nehmet sie gefangen, belagert sie, und stellet ihnen nach, wie ihr könnet.

Sur. 9.

Jedoch wie siehet es deñentlich, in dem Alcoran um das dritte wesentliche Hauptstück, der Religion, nemlich: um die Beschaffenheit u. den wirklichen Genuß der Seeligkeit aus. Nach unsers allerheiligsten Glaubens, Grundsätzen, soll es nicht umsonst seyn, daß wir Gott dienen, und ein strenges Leben führen, sondern Gott belohnet die wohl, die seinen Nahmen fürchten, und den Weg seiner Gebote lauffen. Hier in der Zeit der Gnaden sind wir Gläubigen schon selig in Hoffnung, und dieses führet mit sich einen süßen, Seel- und Geist-erquickenden Vorschmack der künftigen Seeligkeit, zu welcher die Gläubigen, durch den Tod, in dem ewigen Leben gelangen. Allein hier siehet es abermal, in dem Alcoran, gar elend aus, als welcher seine Glaubens-Genossen dergestalt Trost-los läset, daß sie nicht wissen sollen, ob sie auf dem Wege der Seeligkeit sind, und die Hölle, kan der Alcoran nicht fürchterlich genug abbilden, als den Ort, der voller Schwefel, Pech, Rauch und Dampff und von abscheulichen Flammen gänglich brudelt, und darinnen Seen und sehr tieffe Brünnen von siedenden Schwefel und Pech sind, worein täglich fort und fort die Verdammten gesencket werden.

Allein so fürchterlich und so erschrecklich die Begriffe/ dieser Ungläubigen und Abergläubigen, von dem Zustande der Verdammten, nach dem Tode

Tode sind; so erfreulich, so angenehm und so lieblich sind die Vorstellungen/ welche die Muselmänner von dem Aufenthalt der Frommen und der Gerechten, in der Ewigkeit sich machen, sie schwärzen gar vieles von einem Paradies, darinnen alle nur ersinnliche Arten der Ergötzlichkeiten, der Wohlüste, und der Vergnügungen angetroffen werden sollen. In der andern Sura des Alcoran heist es alsobald: verkündige / (o Muhamet:) denen, die da glauben/ und gutes thun werden, daß sie demableinst in schönen Gärten wohnen/ da die Flüsse durchgehen. So oft sie von einem Baum Früchte werden gegessen/ und sich wieder zu einen andern werden versüßiget haben, werden sie meynen und sagen: die sind eben diejenigen guten Früchte/ die wir erst gegessen haben. Und in diesen Gärten/ werden sie lauter reine Weiber haben/ und bey denselben seyn ohne Unterlaß. So sollen auch allda schöne Knaben seyn/ die aufwarten und einschenken/ welche nicht als Menschen scheinen/ sondern so schön, als die Edelgesteine in Golde.

Sur. 2.
Sur. 37.

Nun hat es zwar immerzu Gelehrte gegeben, welche behauptet, daß diese, von dem Paradies, gebrauchte Redens-Arten, mystice oder geistlich solten gedeutet werden. Und es ist auch nicht zu leugnen/ daß die Morgenländer, zu welchen auch die Türcken gerechnet werden, einen solchen Vortrag, bey ihren Lehr-Arten haben, daß sie in Sprüchwörtern, Räseln, und Gleichnissen reden.

Haben nicht die heiligen Männer Gottes, ja der grössste Lehrer, dessen Zunge ein Griffel eines guten Schreibers war, und welcher von Gott gekommen, ja der Gott selbst war, den Mund aufgethan, zu weisen Sprüchen? haben sie nicht, die wichtigsten Glaubens-Lehren, und die vortrefflichsten Abhandlungē, von den Sitten und Pflichten der Menschen, in Gleichniß-Reden eingekleidet? ja, was die Begriffe von der seligen Ewigkeit anbelanget, lesen wir nicht in Gottes Wort, daß dereinsten, die seligen Himmels-Bürger, von Morgen, und Abend, von Mittag, und Mitternacht, kommen und, mit Abraham, Isaac, und Jacob, zu Tische sitzen werden? wird uns nicht, die süsse Hoffnung gemacht, daß wir zur Hochzeit des Lammes eingehen, und die allerlieblichste Vocal- und Instrumental-Music/ in Himmel/ zu unsrer ewigen Lust und Vergnügung, hören sollen? Allein wer ist so unverständig, daß er nicht wissen sollte, die Schalen und die Hülsen, hierbey abzusondern, und den süssen Kern der göttlichen Wahrheiten, zu schmecken und zu genießten. Irre ich nicht: so hat Muhamet, nebst seinen Mit-Arbeitern, an dem Alcoran, alle diese und dergleichen Redens-Arten, aus dem heiligen Bibel-Buch, entlehnet/ und unter dergleichen sinnlichen Bildern verstecket. Gott sey dank! daß wir einen bessern Begriff, und reinere Vorstellungen,

Lungen/ von der ewigen Seeligkeit uns machen können. Weil wir nun, meine Wertheften! solche Hoffnung haben, so reinigen wir uns, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort, mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Nun aber, wendet sich, meine Rede, zu euch mein lieber Wolko, zu euch/ der ihr das Zeichen der Beschneidung, als ein gebobrner Türcke, an euch traget. Ich will hoffen, daß euer Vorgeben, in der Warheit gegründet sey, da ihr euern Vater, Stoische, und die Mutter, Neerentsche, genennet; auch euern Geburtstags-Tag, den 5. Tag des Türckischen Monats Hay, welcher fast mit unsern Monat Martio und zum Theil April, übereinkommt, und das 1714. Jahr nach Christi Heilwärtiger Geburt, als euer Geburtstags-Jahr angegeben habt. Eure Vater-Stadt, soll die schöne Stadt, Sophia seyn, und nach eurer Erzählung, seyd ihr in Constantinopel 5. Jahr lang, bey Herrschafften gewesen, nachmahls in Kriegs-Dienste gekommen, habt in den Hafen Marseille, eine Zeitlang Dienste gethan/ darauf von dannen echappiret, und endlich zu der Oesterreicher Armee gekommen. Mit dieser letztern Armee, seyd ihr für Jahres Frist, in unser Land gekommen, habt in der Schlacht bey Kesselsdorff/ einige, anfänglich gefährliche, Blessures bekommen, und seyd, nebst den übrigen Krancken und Blessirten, bey nahe jeko vor Jahres Frist, in das hiesige Feld-Lazareth, gebracht worden. Nach euern Vorgeben, habt ihr schon längst einen innerlichen Trieb in euch befunden, ein Christe, und insonderheit, nachdem ihr unsere Glaubens-Genossen, zum Theil zu Cameraden gehabt, ein Evangelisch-Lutherischer Christ zu werden. Nachdem ihr denn, in hiesiger Vorstadt zu Christlichen Leuten, in das Quartier gekommen, welche nicht nur euern Krancken Leib verpfleget, sondern auch euer Seelen Heyl treulich befördern wollen, dergestalt, daß sie euch selbst in den nöthigen Stücken, unsers allerheiligsten Glaubens, anfänglich unterrichtet, und euch mit ihren Exempel der Gottseeligkeit, zu einem guten, Gott wohlgefälligen, Wandel, gereizet haben; so habt ihr endlich euer Verlangen, mir entdecken lassen. Ihr werdet mir es, zu Liebe deuten, daß ich euch ein ganzes Jahr, zur Prüfung und eher nicht als nunmehr, zur heiligen Tauffe, gelassen habe. Man kon niemand in das Herze sehen, und Lehrer und Prediger sind gar oft von betrüglischen Tuden und von andern, welche in der Religion geheuchelt, hinter das Licht geführt worden. Von euch aber läffet mich die Liebe und euer bisheriger guter Wandel ein weit besseres hoffen. Nun der Gott aller Gnaden der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird und wolle euch, voll bereiten/ stärcken, kräftigen/ gründen/ demselbigem sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.



✻):(*):(✻

Catechetischer Unterricht

für
Wolko, den Türcken.

Die I. Frage.

Ist denn ein **GOTT**?

Antw. Ja, es ist ein Gott.

2. Was ist **GOTT**?

Antw. Das allerhöchste Wesen, nach allen Vollkommenheiten, die ein Mensch erdencken kan, und folglic die allerhöchste Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie auch die allerhöchste Seeligkeit.

3. Woher kan man wissen, daß ein Gott sey?

Antw. Aus dem Werck der Schöpfung, aus der heiligen Schrift, und durch Zeugniß des eigenen Gewissens.

4. Wie kan man aus der Schöpfung wissen, daß ein **GOTT** sey?

Antw. Weil die Werke der Schöpfung, das heist die Welt, nemlich Sonne, Mond, Sterne, Luft, Erde, Wasser, Meer, und die übrigen Geschöpfe, die allda sich allenthalben befinden, nicht von sich selbst, seyn können, sondern ihr Wesen von einen andern, höhern und vollkommenern Wesen, welches der Schöpffer ist und heist, nothwendig haben müssen.

5. Ist denn nur ein einiger Gott dem Wesen nach?

Antw. Ja, es ist nur ein einiger Gott. 5. B. Mose. 6.

6. Sind denn in dem einem göttlichen Wesen drey Personen?

Antw. Ja, es sind drey Personen in dem einen göttlichen Wesen.

7. Wie heißen sie?

Antw. Die erste Person ist und heist Gott der Vater.

(A)

Die



Die andere Person ist und heist Gott Sohn.

Die dritte Gott der h. Geist.

8. Warum heist die erste Person in dem göttlichen Wesen, Gott der Vater?

Antw. Weil er, den Sohn, von Ewigkeit her, gezeuget hat.

9. Warum heist die andere Person, Gott der Sohn?

Antw. Weil er, von dem Vater, von Ewigkeit her, gezeuget wird. Ps. 2, 7. Du bist mein Sohn, heute: das ist, von Ewigkeit habe ich dich gezeuget.

10. Warum heist die dritte Person, der heilige Geist?

Antw. Weil er von dem Vater und Sohne von Ewigkeit her ausgehet.

11. Wie kan man weiter, den Unterschied der Personen, in den göttlichen Wesen fassen?

Antw. Bey dem Unterschied der großen Werke und Wohlthaten Gottes, der Schöpfung, der Erlösung, und der Heiligung.

12. Wem wird das Werk der Schöpfung beygelegt?

Antw. Gott dem Vater.

13. Wie heist derselbe in dem Christlichen Glauben?

Antw. Der Allmächtige Schöpffer Himmels und der Erden.

14. Wem wird das Werk der Erlösung beygelegt?

Antw. Gott dem Sohn.

15. Wie heist derselbe?

Antw. Der Heyland oder Seeligmacher aller Menschen, und der Erlöser der ganzen Welt.

16. Wem wird das Werk der Heiligung beygelegt?

Antw. Gott dem Heiligen Geist.

17. Woher führet er den Nahmen Heilig?

Antw. Von dem Werke der Heiligung, da er dem Wesen nach, sammt dem Vater und dem Sohne, heilig ist. Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig, ist Gott der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

18. Hat denn Gott die Welt geschaffen?

Antw. Ja.

Wenn

19. Wenn hat denn Gott die Welt geschaffen?

Antw. Am Anfang aller Dinge.

20. Was hat Gott erschaffen?

Antw. Alle sichtbare und und unsichtbare Creaturen.

21. Welches ist denn unter den sichtbaren Creaturen das edelste Geschöpf?

Antw. Der Mensch.

22. Welches ist das edelste Geschöpf unter den unsichtbaren Creaturen?

Antw. Die Engel.

23. Hat denn Gott alles gut, vollkommen, und heilig, geschaffen?

Antw. Ja: Gott sahe nach vollbrachter Schöpfung an, was er gemacht hatte, und siehe da! es war alles sehr gut. 1. B. Mose. 1. c. 31.

24. Sind denn auch alle Geschöpfe Gottes gut und heilig geblieben?

Antw. Nein, sondern einige derselben haben gesündigt, sind von Gott abgefallen, und haben ihre anerschaffene Herrlichkeit verloren.

25. Sind einige der Engel zu erst durch Sünde von Gott abgefallen?

Antw. Ja, eine grosse Menge der Engel ist durch Sünde von Gott abgefallen.

26. Wie heissen die abgefallenen Engel?

Antw. Teuffel, böse, unreine, höllische, Geister, und dergleichen.

27. Sahn die Teuffel, die anerschaffene Seeligkeit der Menschen gerne?

Antw. Nein, sie waren neidisch, daß die ersten Menschen Gottes Ebenbild an sich hatten.

28. Wie heist der erste Mensch?

Antw. Adam.



29. Woraus ist er erschaffen worden?

Antw. Aus einem Erden-Kloß.

30. Wie hieß sein Weib?

Antw. Eva, und die hatte Gott aus der Rippe des Adams erschaffen.

31. Wie hatte Gott diese beyden ersten Menschen erschaffen?

Antw. Nach seinem Ebenbild.

32. Worinnen bestehet das Ebenbild Gottes?

Antw. In vollkommener Weißheit und Erkenntniß, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, in Unsterblichkeit des Leibes, und in der Herrschaft über die sichtbaren Creaturen.

33. Waren denn die ersten Menschen im Paradies dieß höchst selig?

Antw. Ja.

34. Haben sie das Ebenbild Gottes, und mit demselben die anerschaffene Seeligkeit verlohren?

Antw. Ja, durch die erste Sünde.

35. Wer hat sie zur Sünde verführet?

Antw. Der Teuffel in der listigen Schlange.

36. Was hatte Gott im Paradies den ersten Menschen verboten?

Antw. Sie sollten nicht von dem Baum des Erkenntniß Gutes, und Bösen, essen.

37. Hatte Gott eine Straffe darauf gesetzt?

Antw. Ja, die Menschen sollten des Todes sterben, wenn sie von dem verbotenen Baum essen würden.

38. Wer überredete die ersten Eltern, daß sie nicht würden sterben, sondern Gott gleich seyn, und folglich in Ewigkeit leben?

Antw. Der Teuffel.

39. Thaten also die ersten Menschen wider Gottes Verbot?

Antw. Ja, indem sie von dem verbotenen Baum des Erkenntniß Gutes und Bösen aßen.

40. Was

40. Was für Straffen erfolgten auf diese Sünde?

Antw. Der dreyfache Tod.

41. Was gehet in dem Tode insgemein und überhaupt für?

Antw. Eine Trennung oder Sonderung desjenigen, was bis her vereinigt gewesen ist.

42. Wie vielerley ist der Tod?

Antw. Dreyerley: der leibliche, der geistliche, und der ewige Tod.

43. Was ist der leibliche Tod?

Antw. Wenn Leib und Seele getrennet werden.

44. Was ist der geistliche Tod?

Antw. Wenn der Mensch, von der Gnade Gottes getrennet und geschieden wird.

45. Was ist der ewige Tod?

Antw. Wenn der Mensch, von den ewigen Anschauen Gottes, getrennet und geschieden wird.

46. Welchen Tod starben alsobald die ersten Menschen, als sie im Paradies gesündigt hatten?

Antw. Den geistlichen Tod, sie wurden von der Gnade Gottes getrennet und geschieden. Gott war ihr Feind, und sie wurden Gottes Feinde.

47. Fielen sie auch in den ewigen Tod?

Antw. Ja sie hätten ewig verdammt und verlohren seyn müssen, wenn sie keinen Erlöser, Heyland, und Seeligmacher bekommen hätten.

48. Wie lautet die erste göttliche Verheißung, von der Erlösung der gefallenen und sündhafftigen Menschen?

Antw. Gott sprach: des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertreten, und sie soll ihm in die Ferken stechen.
1. B. Mo. 3, 15.

49. Gehet denn der erste Sünden-Fall die Menschen alle an?

(A) 3

Antw.



Antw. Ja sie haben alle, in Adam, und mit Adam, gesündigt.

50. Wenn ein Mensch, natürlicher Weise, geboren wird, wird er denn in Sünden empfangen und geboren?

Antw. Ja ein jeder muß mit David sagen: Ps. 51, 7. Siehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

51. Sind also von Natur alle Menschen verdammt und verlohren?

Antw. Ja, alle Menschen sind, von Natur, Sünder, und folglich verdammt und verlohren.

52. Was hat jeder Mensch mit seinen Sünden bey Gott verdienet?

Antw. Gottes Zorn, und Ungnade, zeitlichen Tod, und die ewige Verdammniß.

53. Hat sich denn Gott aller verdammtten und verlohrenen Menschen erbarmet?

Antw. Ja, Gott will nicht den Tod des Sünders, oder daß jemand verlohren, sondern daß alle selig werden.

54. Hat Gott denn den sündhaftigen, verdammtten, und verlohrenen Menschen, einen Heyland, und Seeligmacher gegeben?

Antw. Ja.

55. Wie heist dieser Heyland?

Antw. Jesus Christus.

56. Was heist Jesus?

Antw. Ein Seeligmacher oder Heyland, weil er sein Volk sollte selig machen von allen seinen Sünden.

57. Was heist Christus?

Antw. Ein Gesalbter, weil Jesus zu seinem dreyfachen Amte, von Gott dem Vater, gesalbet und eingesetzt worden.

58. Wer ist dieser Jesus Christus?

Antw. Wahrer Gott und Mensch.

59. Wel

59. Welche Person in dem Göttlichen Wesen ist Mensch geworden?

Antw. Die andere Person, nemlich der Sohn Gottes.

60. Wie hieß nach seiner leiblichen Geburt seine Mutter?

Antw. Die Jungfrau Maria.

61. Wo ist Jesus geböhren worden?

Antw. Zu Bethlehem, in einem Stalle.

62. Ist er auch beschnitten worden?

Antw. Ja, am achten Tage nach seiner Geburt.

63. Hat Jesus das ganze Gesetz erfüllet?

Antw. Ja.

64. Wie heißt der zwiefache Stand Jesu?

Antw. Der Stand der Erniedrigung und der Stand der Erhöhung.

65. Ist nun Jesus ein Heyland und Seligmacher aller Menschen?

Antw. Ja.

66. Werden denn nun alle Menschen selig?

Antw. Nein.

67. Woher kömmt dieses?

Antw. Weil sie nicht an Jesum Christum gläuben.

68. Können wir denn von Natur gläuben?

Antw. Nein, sondern wir werden in Unglauben geböhren.

69. Wer schenckt uns den Gläuben?

Antw. Gott der Heil. Geist.

70. Was braucht der Heilige Geist, für Mittel, uns den Gläuben zu schencken?

Antw. Das Wort Gottes, und die heiligen Sacramente.

71. Wo finden wir das Wort Gottes?

Antw. In der Bibel.

72. Ist das Wort Gottes ein Mittel, den Gläuben zu erhalten?

Antw. Ja, es ist ein solches, und zwar ein sehr kräftiges Mittel, Röm. 10. Der Glaube kömmt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

73.

73. Wie heist das andere Mittel den Glauben zu erhalten?

Antw. Die heiligen Sacramenta.

74. Was ist ein Sacrament insgemein?

Antw. eine heilige und von Gott zu einem Mittel der Seeligkeit geordnete Handlung.

75. Wie vielerley Dinge sind bey einem Sacramente?

Antw. Zweyerley, sichtbarliche und unsichtbarliche, irdische und Himmlische.

76. Was giebt oder nützet ein Sacrament?

Antw. Der Mensch wird dadurch der Gnade Gottes und der Seligkeit theilhaftig gemacht und versichert.

77. Wie vielerley sind die Sacramenta?

Antw. Zweyerley, des alten und des neuen Testaments.

78. Welches waren die Sacramenta im alten Testament?

Antw. Die Beschneidung und das Osterlamm.

79. Welches sind die Sacramenta im neuen Testament?

Antw. Das Sacrament der heiligen Tauffe und des heiligen Abendmahls?

80. Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Antw. Der Dreyeinige Gott.

81. Wie hieß der erste Diener Gottes, welcher die heilige Tauffe verrichtet hat?

Antw. Johannes der Täufer. Luc. 3, 2. Da geschah der Befehl Gottes zu Johannes: Joh. 1, 6. Es ward ein Mensch von Gott gesand, der hieß Johannes.

82. Hat der Herr Jesus die Heilige Tauffe auch bestätigt?

Antw. Ja, dadurch, daß er sich selbst tauffen lassen, und da er gen Himmel fahren wollen, hat er dieselbe seinen Jüngern, als denen bald darauf mit den Wunder- und Amts-Gaben, von dem heiligen Geist, ausgerüsteten ersten Prediger des Evangelii, von Jesu Christo, zu verwalten, anbefohlen.

83. Was sind vor äußerliche Dinge bey der Tauffe?

Antw. Das Wasser, welches wir sehen, und das Wort Gottes, welches wir dabey hören.

84. Wie

84. Wie vielerley ist das Wort Gottes bey der Tauffe?

Antw. Zweyerley: das Wort der Einsetzung, und das Wort der Verheissung.

85. Wie lautet das Wort der Einsetzung bey der heiligen Tauffe?

Antw. Mir ist gegeben alle Gewalt in Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 18. 19.

86. Wie heist das Wort der Verheissung?

Antw. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt. Marc. 16, 16.

87. Was giebt oder nützet die heilige Tauffe?

Antw. Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset von Tod, und Teuffel, und giebt die ewige Seeligkeit, allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

88. Wie heisset das andere Sacrament?

Antw. Das H. Abendmahl.

89. Wer hat das H. Abendmahl zum Sacrament eingesetzt?

Antw. Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verrathen ward, und also kurz vor seinen Tode.

90. Was sind vor äußerliche Dinge bey dem H. Abendmahl?

Antw. Brod und Wein.

91. Was sind vor unsichtbarliche Dinge bey dem H. Abendmahl?

Antw. Der Leib Christi, in, mit, und unter dem Brod.

Das Blut Christi, in, mit, und unter dem Wein.

92. Was nützet denn solch Essen und Trincken?

Antw. Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben, und vergossen, zur Vergebung der Sünden.

93. Wer nun diese Mittel der Seeligkeit gebührend gebrauchet, kan derselbe seiner Seeligkeit gewiß seyn, und selig sterben?

Antw. Ja, er kan beydes haben und hoffen.

(B)

94. Woe

94. Wohin gelangt der Mensch durch den Tod?

Antw. In die Ewigkeit, entweder, in den Himmel, oder, in die Hölle.

95. Welche Menschen kommen in die Hölle?

Antw. Die ohne Glauben an Christum sterben.

96. Welche Menschen kommen in den Himmel?

Antw. Die in wahren Glauben an Christum sterben.

97. Hoffet denn auch ihr, in Glauben an Christum zu sterben, und folglich dereinst selig zu werden?

Antw. Ja, ich hoffe es.

98. Wollet ihr auch euern Glauben, so lange ihr lebet, durch einen gottseligen Wandel beweisen?

Antw. Ja, ich will durch Gottes Gnade fromm und gottselig leben.

99. Wollet ihr auch, in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, und bey deren Glaubens Bekenntniß bis an euer seliges Ende bleiben?

Antw. Ja, mit Gottes Hülffe.

100. Wolt ihr dieses alles bey der heiligen Tauffe treulich zu sagen?

Antw. Ja, und zu den Vollbringen und Halten dieser meiner Zusage helffe mir, Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist, Amen.

Schluß = Rede

nach dem Examine.

SUn mein Freund, Wolko (so nenne ich euch zum letztenmale) ihr habt also mit euern Munde bekennet, was ihr durch des heiligen Geistes Gnade von Herzens Grunde gläubet. Und es ist nun nichts mehr

mehr übrig, als daß ich euch, zu dem, für euern Augen all-
bereit eröffneten Tauff Stein führe, und in Gegenwart
eurer hohen und vornehmen Tauff-Zeugen, und unter de-
nen vielen tausend Thränen des allhier versammelten
Volcks, welches bey tausenden zu zehlen, in Nahmen des
Dreyeinigen Gottes tauffe, und dadurch euch, als ein neu-
es Mitglied der Coangelisch-Lutherischen Kirchen, in un-
sere Kirchen-Tauff Bücher einzeichnen lasse. Ach unser
Herr Jesus Christus, welcher einst zu seinen Jüngern sag-
te: freuet euch, daß eure Nahmen in Himmel ange-
schrieben sind, verleihe doch, daß ihr, von nun an, würdig-
lich wandelt, diesen neuen Beruff, und behaltet bis an das
Ende, was ihr iesu erlanget, nemlich: Gnade bey Gott,
das Recht zum Erbtheil der Heiligen im Licht, Leben und
Seeligkeit.

Ihr habt euch, wie man mich versichert, eure Tauff-
und Zu-Nahmen, selbst ausgesonnen, und wolt inskünft-
tige, als ein Christ heissen:

Gottlieb Christian Friedrich Wohlfart.

als man euch gefragt: warum ihr Gottlieb heissen, wolt?
So habt ihr zur Antwort gegeben: zur Erinnerung der
allgemeinen und erbarmenden Liebe Gottes des Vaters,
der aus Liebe, auch mich armen Menschen, selig haben
will.

Christian, wolt ihr heissen: weil Christus, von wels-
chen, als dem Ewig-Vater die ganze Familie, und das Ge-
schlecht der Gläubigen, den Nahmen führet, euch erlöset
und selig gemacht hat.

(B) 2

Fried:

Friedrich: weil der heilige Geist, als der Gott des Friedens, euch zu seinem Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, nunmehr beruffen, gesammelt, und in dasselbe auf- und angenommen.

Endlich den Zunahmen: Wohlfart; wolt ihr gebrauchen und führen, weil ihr die freudige Hoffnung habt, daß es euch, von nun an, in geist- und leiblichen wohl gehen wird, und weil ihr auch, euer Creutz und Leiden, und die Trübsaale dieser Zeit, eitel Freude, Heyl, und Wohlfart, ihren Ausgang und Nutzen nach, achten wollet.

Nun Gott erfülle diese, meine, und euere Hoffnung, und laß euere Seele gebunden seyn und bleiben in dem Bündlein der Lebendigen. Allein ich habe annoch zwey Worte an euer Herz zu legen, und das ist ein Wort der Vermahnung, und ein Wort der Warnung.

Das Wort der Vermahnung gehet dahin, daß ihr die heiligen Wege Gottes, die er euch bisher geleitet, dancknehmend erkennet und rühmet: Gott hat grosses an mir gethan; Gott leget heute ein neu Lied in meinen Mund dessen Haupt Summa ist: Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit. Ach erkenet doch! mein Sohn, wie Jehova euch wunderlich geführet; das heist: euch, als seinen B. gnadigten und Gunstgenossen, abaesondert und zum Wunder gemacht, daß nemlich eine Schlacht, in welcher so viel tausend Menschen den Tod erlanget, ihr zwar eine Wunde an euern Leibe bekommen, und um deswillen hieher nach Freyberg, habt gebracht werden

werden müssen. Dieser heilige Berg Gottes, und diese Stadt, ist euer geistliches Vaterland. So oft ihr demnach euer Herz in Gebet, vor Gott ausschüttet, und eure Hände, gegen den Gnaden-Stuhl Jesu Christi, aufhebet, so wünicet dieser euer geistlichen Vater Stadt Glück: seuffzet: es müsse wo l gehen denen die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen. Betet, daß der Segen Gottes, über und unter der Erden bleiben möge, damit damit auch ihr, bey eurer Berufss Arbeit euern nothdürfftigen Unterhalt fernerhin finden möget.

Nächst euern geistlichen Vaterlande, seyd ihr euern geistlichen Eltern, ich meyne, euere hohen und vornehmen Lauff-Vatzen, den verpflichtesten Danck schuldig, daß sie euer armes und einfältiges Bitten, so gnädig und so liebreich haben statt finden lassen, bey dieser heiligen Handlung, als Zeugen zu erscheinen.

Seyd auch, gegen euere liebreiche und wohlthätigen Wirths-Leute iederzeit danckbar, als welche viel gewaget, daß sie euch aufgenommen, so lange Zeit, ohne Hoffnung einiger Wiedervergeltung, versorget, und euch in den ersten Buchstaben der Göttlichen Lehre unermüdet und treulich haben unterrichten helfen. Wolt ihr endlich, gegen mich, einige Danckbarkeit erzeugen, so ist es diese: daß ihr meine Arbeit, an euere Seelen, mein ängstliches Gebet, für euere Beständigkeit im Glauben, und den täglichen Wachsthum, in der seligmachenden Erkenntnis, und mein übriges Wohlmeynen, an euch nicht vergeblich seyn lassen

(B) 3

lassen

lassen wolt: sondern dahin trachtet: daß ihr euer Licht leuchten lasset, für den Leuten, daß sie euere guten Werke sehen, und dem Vater im Himmel preisen.

Setet und höret, Wolko, ich nehme ich so Himmel und Erden, und so viel Menschen allhier versamlet sind, über euch zum Zeugen, daß ihr treu im Glauben, dem Bekenntniß nach, treu im Glauben, der Ausübung nach, in der Liebe gegen Gott und den Nächsten, und in der Gedult und Hoffnung, in Noth und Tod, bleibet.

Würdet ihr diese meine Hoffnung fallen lassen, und würde ich an jenen grossen Gerichts-Tage, euch, nicht zur Rechten des Richters alles Fleisches, und unter andern meiner Seelen-Weide allhier anbefohlen gewesenen Schaaffen Jesu Christi, finden, so solt ihr alsdenn, mich zum Ankläger und Zeugen gegen euch haben, und ich will selbst die Göttliche Straff-Berechtigkeit auffordern, daß sie euch den Sold euerer Sünden, euerer Bosheit, und euerer Untreue geben, und euch in das ewige Feuer gehen heissen soll.

Jedoch ich habe zu euch, ein ganz besseres Vertrauen. Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist, über alles, was da Kinder heisset in Himmel und auf Erden: daß er euch Kraft gebe, nach den Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden, durch seinen Geist, an den inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben, in euern Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget
mit

mit allen Heiligen welches da sey, die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich mit Freuden. Dem Gott, der allein weise ist, unsern Heylande, sey Ehre, und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen.

Darauf ward die heilige Tauff-Handlung vorgenommen, und zum Beschluß obgedachtermassen gesungen:

Sein Wort, seine Tauffe, sein Nachtmahl.



ULB Halle

3

004 828 674



D



